

constit
in hi
1. 4. 20
47



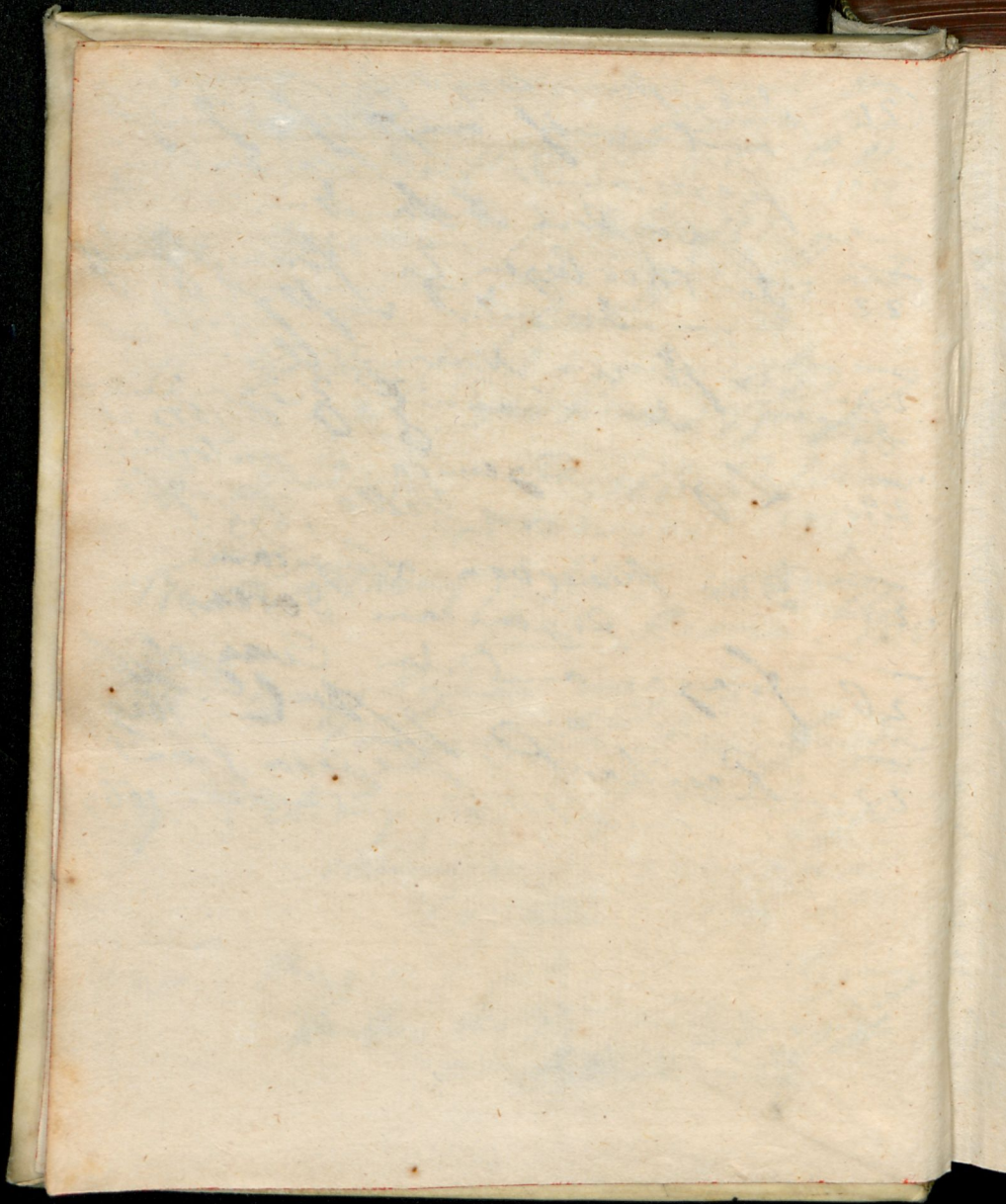
1. Andreae P. Jacobi Caniffi von
der römisch Rhetorik und Theologie
auf der Synodo zu Böhmen.
1650
2. Behme P. Mich. / Prant
Lehrbuch und von dem
theolog. professoribus
zu Königsberg am die
universität zu Königsberg
1644 abgelesen am
1651
3. ~~Justicia Theologorum ortho-
doxorum de Lite Cae-
tholica et Joh. Latere-
manni. 1648~~

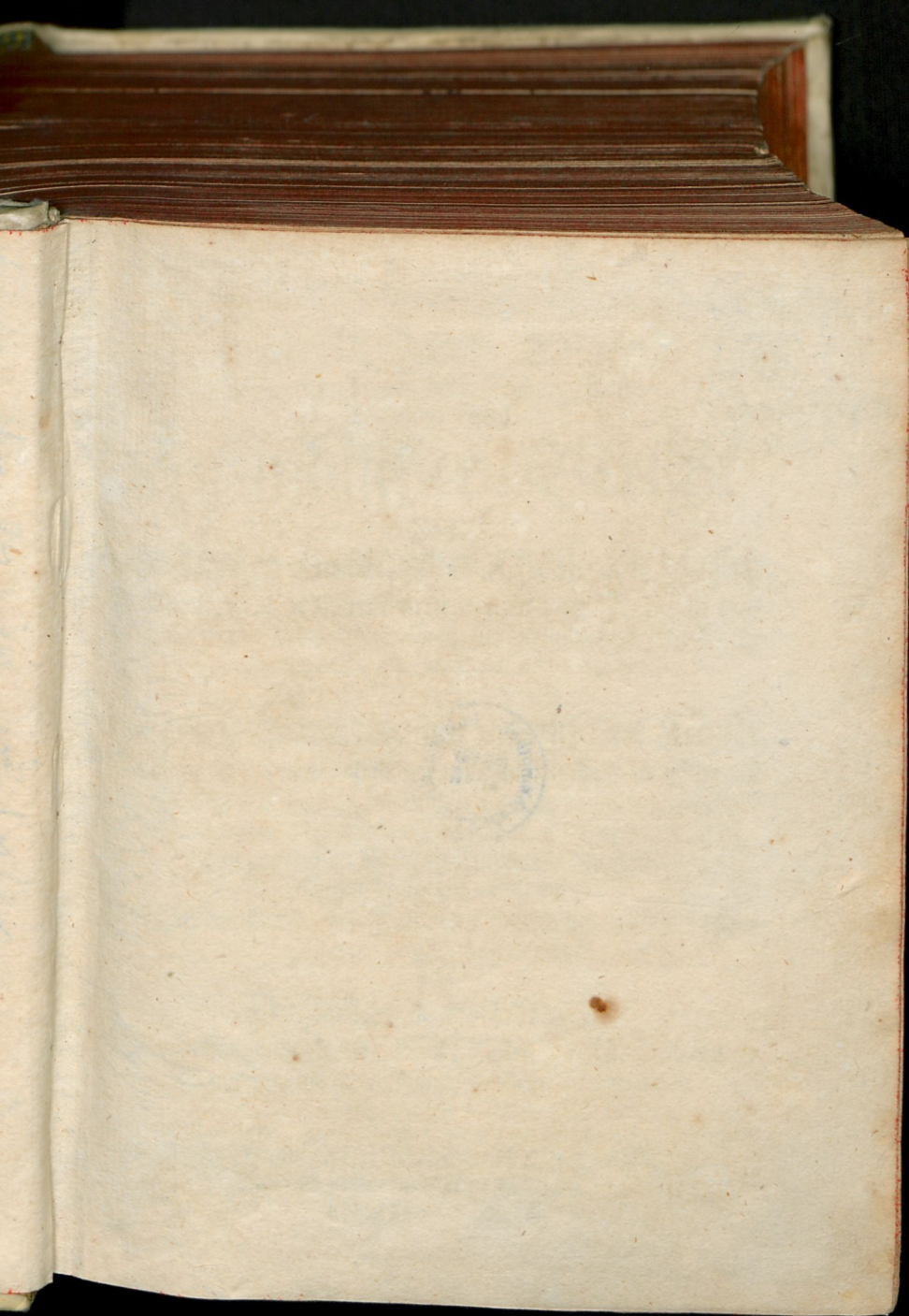
4. Hoe f. Matth. / iudicium vnder
 paulum Toffanum 1615
5. abfchickung Labarst-Water,
 mind. 1615
6. Hoe / rovins vnder an alle
 Lutherische Schrifften in
 der Mark. 1614
7. Hutteri / Leont- vnder vafte
 unafeliten. 1615
8. ejuden, vnter mäßigob vnder
 mit, 1615
9. ejuden, vnter mäßigob vnder
 mind vafte unafeliten 1615
10. Latermann / Joh. / abfchickung
 der jfn von Bekken vnter
 dier vnter. 1648
11. Einfältiger Brieft
 Deilage 4 vnter jfn vnter
 jedes christliche Land, bey
 religions vnter vnter vnter
 vnter. 1614
12. Likas vnter / pauli / vnter
 Zeitung vnter Berlin
 1614

13. Noni: zittungen, mit ant dem
Colloquio Hans Kuroren mit
Bened. Habruft zu Salzen.
1614
14. Waomund / Habruft / von
miffen. wie zittung mit
Berlin. 1614
15. Grawer / A. B. / mend vlogung
in Berliner gopvung
1615
16. Nedorpi / mans. / Calvinus
orthodoxus. 1713
17. Lysthenj / Joh. / wttung
femb Kuroren. 1615
18. nungbafabr weg zum
Evangeliften Buch furd
1705
19. Relichij / Hadr / theleyjs
revivierung von
Comeder. 1578
20. Maziti / Joh. / mend vlogung
Habr. Wolfj. miffung
confeffion 1528

21. des Ministorij zu Königsberg
antwerth auf fünf
Piezenmusi zu Brandenburg
gläubich bekandt mit. 1617
22. der theologen zu Frankfurt
an der Oder vortreffliche
1672
23. der H. von Nurn Zoll in
der Landtitz Ziegeuung
1673
24. Logica Zigenica. a patribus
Novae Aellae *composita*
1673
25. Sus Minervae Logicam
Zigenicam docent.
26. Sprach: auf dem Evangelium
ausgelegt. 1629
27. Reinhard P. Piezen. ant.
werth an Landen 1669









¹⁶
MAURITII NEODORPII
CALVINUS ¹⁴
ORTHODOXUS

Das ist
Ein kurzes Gespräch
zwischen
HANS KNORREN
und
BENEDICT HABERECHT

In welchem
Bescheiden untersucht wird
Ob und wie weit
Die Lehre der Universalisten
Mit der Lehre
Der ersten Reformirten Lehrer / welche in
Berlin vor hundert Jahren gelehret /
übereinkomme.

Gedruckt im Jahr 1713. als die Märckischen
Reformirten Kirchen ihr erstes Jubiläum
begiengen.

MAURITII NEBORREI

GALVINTI

ORTHODOXUS

Ein kurze Beschreibung

HANS KNORREN

und

BENEDICT HABERSCHEIT

Ein kurze Beschreibung

der Bücher der Universitäten

der ersten Reformation

in Deutschland

Erstmal im Jahr 1713

Leipzig

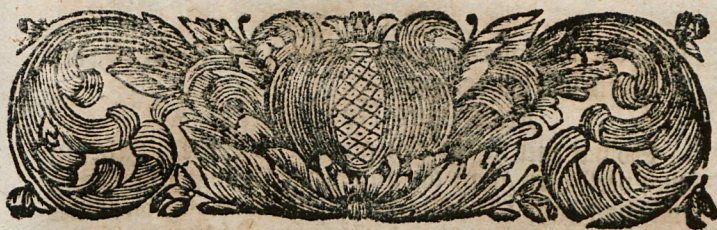


Mein Leser.

Nach vorzeiten Mauritius Neodorpius sahe/ daß die Lutheraner in einigen Stücken von Luthero abgewichen/ schrieb Er im Jahr 1612. seinen Lutherum Orthodoxum.

Weil nun eben dieser Mauritius Neodorpius siehet/ daß Einige in den Märckischen Kirchen/ die sich doch Reformirte nennen/ von der Lehre der ersten Märckischen Reformirten Lehrern abgewichen/ so schreibt Er jezund bey dem ersten Jubilæo der Märckischen Reformirten Kirchen Calvinum ORTHODOXUM, jedoch mit dem Unterscheid/ Er beweiset seine Lehre nicht aus Calvino, wie vor etwa hundert Jahren aus Luthero, sondern aus den Schriften der ersten Märckischen Reformirten Lehrern / welche umb das Jahr 1613. 1614. in Berlin gelebet. Er stellet seine Meynung ganz bescheiden in einem Gespräch vor. Wolte aber dennoch ein Universalist etwa sauer sehen / daß man die Nahmen Hans Knorre und Benedict Haberecht gebrauchet/ so wird man sich wenig an sein sauer Gesicht kehren/ bevorab weil diese Nahmen in den Märckischen Reformirten Kirchen genug bekandt / weil ja schon vor hundert Jahren in Berlin von den Reformirten ein Gespräch unter den Nahmen Hans Knorre und Benedict Haberecht geschrieben worden. Imübrigen könte

man bey Gelegenheit dieses ersten Märckischen Re-
formirten Jubilæi anführen / wie die Universalisten
in dem abgelauffenen Jahrhundert mit den Mär-
ckischen Particularisten umbgegangen. Man kö-
nte zeigen / wie die Universalisten sich nicht gescheuet
zu schreiben / es hätten die Particularisten nicht
Macht ihre Meynung vorzu tragen: Es stünde (wel-
ches doch ganz falsch) in der Confession des Durch-
lauchtigsten Churfürstens Johannis Sigismundi die
allgemeine Gnade. Man könte zeigen / was die
Universalisten vor unerlaubte Mittel gebrauchet /
der studierenden Jugend den Universalisimum zu re-
commendiren / indem man nemlich Lutherische
Confessiones vor Reformirte ausgegeben. Man kö-
nte darthun / wie sich die Universalisten von einigen
Jahren her unterstanden / der Jugend die bedingte
Wissenschaft (scientiam mediam) einzupflanzen /
vor welche Lehre doch die Reformirte Kirche jederzeit
grosse Aversion bezeuget hat. Dieses alles und noch
viele andere Dinge könte man ihnen beybringen / wañ
man nicht befürchtete / es möchte aus dem Jubilæo ein
Ejulum werden. Man will deshalb jehund alles
mit Stillschweigen übergehen / den Universalisten
aber bey diesem ersten Jubilæo der Märckischen Re-
formirten Kirchen nur diese drey Stücke besser ma-
ßen recommendiren / nemlich mehr Aufrichtig-
keit / mehr Gewissen / mehr Bescheidenheit. Lebe
wohl.



Der erste Articul
von
Der Gnaden-Wahl.

Hans Knorre.

Was glaubst du von der Erwehlung? Ist
der Rathschluß Gottes von unser Erweh-
lung ein freyer / lediger und blosser
Rathschluß?

Benedict Haberecht.

Ja: Dann wann gefragt wird / warumb GOTT
aus dem gefallenem menschlichen Geschlecht diesen oder
jenen zur ewigen Seeligkeit erwehlet habe / so antworte
ich mit der Schrift: Es seye Gottes Wolgefallen:
Paulus schreibet ausdrücklich / Er hat uns erwehlet
nach dem Wolgefallen seines Willens.

Hans Knorre.

Die Erwehlung ist kein freyer / lediger Rathschluß
Gottes. Dieses hat euch Particularisten unser Leh-
rer

rer / der D. Holtzfus gnug bewiejen im Buche von der Gnaden-Wahl pag. 145.

Mauritius Neodorpius.

So hat euer Lehrer eine ganz neue Lehre. Ich kan euch versichern / daß ich und meine Collegen in Berlin umb das Jahr 1614. / da die Reformirte Religion allhier eingeführet worden / von dieser Lehre nichts gewußt haben / sondern haben gelehret / daß der Rathschluß Gottes von unser Erwehlung ein freyer / lediger Rathschluß sey. Dieses kaufft du / mein lieber Hans Knorre aus unseren Schrifften sehen / welche wir zu der Zeit heraus gegeben / und zwar

Gedrucket
1613.

1. Aus der Antwort des Durchlauchtigsten Marg-Graffen JOHANNIS GEORGII an Simonem Gediccum. Dieser Simon Gediccus schrieb in der fünfften Proposition folgender massen: Die Calvinische Religion vermag / Gott habe in seinen eigenen unwandelbahren Rath / den größten Theil des menschlichen Geschlechts zur ewigen Verdammniß erschaffen und verordnet / und nicht von wegen und aus Anschauung dessen / daß sie der Seeligkeit nicht fähig oder würdig / sondern allein / weil Er ihm solches lasse wolgefallen / damit Er seinen Zorn und Gerechtigkeit erzeige.

Das hat Lutherus niemahls gelehret.

Die Antwort des Marg-Graffen bestehet in folgenden: Daß der größte Theil der Menschen umbkomme und verdamm't werde / bezeuget die Schrifte und die tägliche Erfahrung / daß aber solches ohne den Rath und Willen Gottes nicht geschehe / hat Lutherus auch gelehret / dann so schreibet Er: Die Menschen werden nicht seelig oder verdamm't ohne Gottes Wissen / sondern Er hat auch durch gewisse Erwehlung geschieden / diejenige so seelig und verdamm't werden. Gott hat etliche zur Verdammniß geordnet / ehe sie geböhren waren. Daß

Daß aber auch solches darumb geschehe weil es ihm also
wohlgefallen/ das lehret abermahl Lutherus: Christus/
sagt Er/ giebt Matth 11. keine andere Ursache/ warum
das Evangelium den Weisen und Klugen verborgen ist
als Gottes Wohlgefallen.

II. Aus der Rettung des ersten Berlinischen Gesprächs/
woselbst Casparus Bolerus die Meinung der Reformirten also
vorstellet: Wir lehren ferner/ daß Gott darum durch ge-
wisse Erwehlung geschieden diejenige so selig und verdankt
werden/weil es ihm also wohlgefallen. Eben das lehret
auch Lutherus pag. 139. 140.

Solten nun die Calvinisten GDS mit dieser Lehre
zu einen Tyrannen machen/ so kan sichs nicht fehlen/ die
heilige Schrift und Doctor Luther müssen auch dadurch zu
Tyrannen gemacht werden. p. 141.

III. Aus dem zweyten Berlinischen Gespräch/ gedrucket
1614.

Ein anders ist/ wann ich frage/ warum GDS
aus dem gefallenem menschlichem Geschlecht diesen oder
jenen erwehlet habe zur ewigen Seeligkeit: Ein anders
ist wann ich frage/wodurch Gott die Menschen wolle selig
machen? Auf die erste Frage antworten wir mit der
Schrift: Es hat Gott also wohlgefallen.

Auf die andere Frage antworten wir mit der heiligen
Schrift/ wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige
Leben.

Hans Knorre.

Ist der Rathschluß Gottes von der Verwerfung
auch ein freyer/ lediger Rathschluß
Gottes?

Benedict Haberecht.

Ja freylich: Dann wann man fragt/ warum Gott
aus dem gefallenem menschlichen Geschlechte/ diesen und
nicht

nicht jenen verworffen / so können wir keine andere Ursache geben / als Gottes Wohlgefallen.

Hans Knorre.

Die Ursache / warumb GOTT aus dem gefallenem menschlichem Geschlechte diesen und nicht jenen verworffen / ist die Sünde und der Unglaube / dann so schreibet unser Lehrer.

Holtzhus p.

174

Man mag schlecht weg oder Vergleichungs-weise fragen / warumb GOTT die Menschen verworffen / so muß man allezeit antworten / wegen ihrer Sünde und Halsstarrigkeit.

Mauritius Neodorpius.

Das habe ich und meine Collegen umb das Jahr 1614. in Berlin niemahls gelehret. Betrachte nur mein lieber Hans Knorre folgende Zeugnisse.

I. Der Durchlauchtige Marg-Graff Johann Georg schreibet dieses ausdrücklich an Simonem Gediccum im Jahr 1613. die Passage ist schon oben weitläufftig angeführet. Hier ist nur zu mercken / daß der Marg-Graff schreibet / die meisten Menschen kämen umb / und zwar nicht ohne Gottes Rath und Willen / es seye Gottes Wohlgefallen.

II. In der Rettung des ersten Berlinischen Gesprächs schreibet Bolerus also: Die Unselige haben nie anders von der Gnaden-Wahl gelehret als Lutherus, lehren auch noch nicht anders. Wir lehren / daß der meiste Theil der Menschen umbkomme und verlohren werde: Eben diß lehret D. Luther aus der heiligen Schrift / die Erfahrung bezeuget es. Wir lehren ferner / daß solches ohne den Rath und Willen Gottes nicht geschehe: Eben das lehret D. Luther aus der heiligen Schrift. Wir lehren ferner / daß GOTT darum durch gewisse Erwehlung geschieden diejenigen / so selig und verdämt werden / weil es ihm also wolgefallen. p. 139. 140.

III. In

III. In dem andern Berlinischen Gespräch schreiben wir also: p. 180. 181.
 Der Rathschluß Gottes von etlicher Verwerffung ist ein
 freyer / lediger Rathschluß Gottes / so fern wir bedencken/
 daß GOTT aus den Sündern diesen und nicht jenen /
 verstehe Esau und nicht Jacob in der Wahl über-
 gangen.

Hans Knorre.

Wird dann im neunnden Capitel an die Römer von
 der ewigen Erwehlung und Verwerf-
 fung gehandelt ?

Benedict Haberecht.

Ja: Wann man das ganze Capitel in seinem Zu-
 sammenhang betrachtet / so kan man gnugsam abneh-
 men / daß Paulus von der ewigen Erwehlung und Ver-
 werffung rede.

Hans Knorre.

Der Apostel Paulus redet daselbst nicht von der ewi-
 gen Erwehlung und Verwerffung / sondern von dem
 leiblichen Vorzug des Landes Canaan. Denn so schrei-
 bet D. Holtzfus, welcher aus dem Hoppero einem En- *Holtzfus p. 52*
 glishen Theologo eine weitläufftige Passage anführet / 53. im Buche
 umb zu beweisen / es rede das neunnde Capitel an die von der Gna-
 Römer von dem zeitlichen Vorzuge des Landes Ca- den - Wahl.
 naan.

Mauritius Neodorpius.

Das ist eine ganz neue Lehre in den Märckischen Kir-
 chen. Ich und meine Collegien haben im Jahr 1614.
 allhier in Berlin unsere Zuhörer weit anders gelehret.
 Umb dieses zu beweisen / will ich folgende Passagen
 anführen.

W

Im

I. Im andern Berlinischen Gespräch schreiben wir also :
 Daß der Rathschluß Gottes von der ewigen Verwerf-
 ung ein lediger freyer Rathschluß beweisen wir aus Pau-
 lo / welcher schreibet : Ehe die Kinder gebohren waren /
 und weder gutes noch böses gethan hatten zc.

II. In meinem Luthero Orthodoxo, welchen ich schon im
 Jahr 1612. zu Franckfort drucken lassen / habe ich dieses sehr
 offft erwehnet / und zwar folgender massen :

Luth. Orthod.
 p. 212.

Lutherus beweiset fest / daß Pauli Worte Rom. 9. von
 Jacob und Esau nicht nur von dem zeitlichen Seegen oder
 Fluch sondern auch vom ewigen reden.

p. 578.

Wer die Sprüche von Jacob und Esau nur allein von der
 leiblichen Knechtschaft und nicht auch von der ewigen
 Seeligkeit verstehen will / der verachtet und verschmähet
 Paulum / und ist nicht Lutherisch.

Wer läugnen darff / daß wann die Schrift von dem
 geliebten Jacob und dem gehasseten Esau redet / solches ge-
 meinete sey von allem dem / daß zu Gottes Bold / und
 ewigen Heil gehöret / der ist nicht Lutherisch.

Aus diesen wenigen Passagen mein lieber Hans
 Knorre könnet ihr sehen / daß eure und der Universalisti-
 schen Meinung in Berlin umb das Jahr 1614. ganz un-
 bekandt gewesen. Hätte ich aber wissen sollen / daß ü-
 ber hundert Jahr auch einige Lehrer in der Markt Bran-
 denburg / welche sich doch vor Reformirt ausgeben / die-
 se Wahrheit läugnen würden / so würde ich anders und
 zwar so geschrieben haben :

Wer sagen darff / daß dasjenige / was Paulus von Ja-
 cob und Esau sagt nur von dem irdischen Canaan zu ver-
 stehen sey / der ist weder Lutherisch noch Reformirt.

Aber genug von dem ersten Articul nemlich von der
 Gnaden-Wahl. Ihr könnet mein lieber Hans Knorre
 aus dem wenigen / was angeführet worden / den Un-
 fug

der Universalisten erkennen / welche sich nicht geschenet haben zu schreiben / es käme ihre Lehre von der Gnadenwahl mit der Lehre der ersten Reformirten Lehrer in Berlin überein / da ihnen doch nichts so sehr zuwieder / als eben dasjenige / was diese erste Lehrer denen Märckischen Reformirten hinterlassen. Dann daß ich nichts sage von der ewigen Erwehlung / so ist es ja klar / daß die ersten Märckischen Lehrer ausdrücklich schreiben / die Ursache der Verwerffung seye Gottes Wolgefallen. Eben das lehren die Reformirten Particularisten in den Märckischen Kirchen: Die Universalisten aber sind dieser Meinung ganz und gar zu wieder. Sie refusiren dieselbe in ihren Büchern / wie können sie dann mit guten Gewissen sagen / daß ihre Lehre mit der ersten Märckischen Lehrer überein komme.

Der zwoente Articul von der Gnugthuung Christi.

Hans Knorre.

Ist Christus nicht für alle Menschen und also auch für die Gottlosen gestorben?
Benedict Haberecht.

Nein: Christus ist nicht für alle Menschen / sondern bloß allein für seine Auserwehlte gestorben. Er saget selber / ich lasse mein Leben für die Schaaffe.
Hans Knorre.

Christus ist für alle Menschen / Niemand ausgenommen / gestorben. Siehe mein lieber Benedict, so *Holtzhus de praeest. p. 41*
schreibet unser Lehrer: B 2 Christi 42.

Christus ist für alle Menschen gestorben / nicht allein was die Würdigkeit seines Verdienstes anlanget / sondern auch was seinen und seines Vaters Willen betrifft.

Mauritius Neodorpius.

Mein lieber Hans Knorre, das habe ich und meine Collegen in Jahr 1614. in der Reformirten Kirchen niemahls gelehret. Zwar ist diese Frage / ob nemlich Christus auch für die Gottlose gestorben / in der Confession des Durchläuchtigsten Chur-Fürstens Johannis Sigismundi im Jahr 1614. von den ersten Reformirten Predigern in Berlin ausgelassen worden / wie Sie selbst gestehen / so daß es falsch und ungereimt ist / wann die Universalisten in der Marck sagen / es werde die allgemeine Gnade in der Confession Johannis Sigismundi gelehret. Wir haben aber dennoch unsere Meinung von diesem Articul an anderen Orten gnugsam an den Tag geleyet / wie du / mein lieber Hans Knorre, aus folgenden Zeugnissen abnehmen kanst :

Apolog. der Märckisch. Confession.

- I. Sagen wir erste Reformirte Lehrer in der Apologie der Märckischen Confession ausdrücklich / daß wir diese Frage / ob nemlich Christus für die Gottlose gestorben / in der Confession ausgelassen / doch setzen wir hinzu / daß diese Frage von Pareo und Kimedoncio gnugsam sey erörtert worden. Nun sagen aber diese beyde / daß Christus nur für die Auserwehlete gestorben sey / folget also / daß wir erste Reformirte Lehrer in den Märckischen Kirchen dieses auch geglaubet haben.
- II. Kanst du mein lieber Hans Knorre dieses lesen in unserm zweyten Berlinischen Gespräch / woselbst wir unsere Meinung also vorstellen :
- H. Ihr Calvinisten leugnet Christus seye vor die ganze Welt und alle Menschen gestorben.

P. Das

P. Das ist eine alte Calumnie. Unsere Theologi haben schon längst darauff geantwortet. Wir sagen/ Christus ist für alle/ alle/ alle gestorben/ und also für die Sünde der ganzen Welt? Wer sind aber die Alle? Wir antworten/ es sind alle Gläubige die hin und wieder auf der ganzen Welt zerstreuet sind.

2. Berlinisches Gespräch 1614.

NB. Sehet mein lieber Hans Knorre wie klärlich wir allhier außgedrückt haben / was unsere Meinung von diesem Articul sey: Wir sagen ausdrücklich / daß Christus nicht für alle Menschen / sondern bloß für seine Außgewählte gestorben sey. Hätten wir aber im Jahr 1614. in Berlin die Meinung der Universalisten gehabt/ so würden wir nicht geschrieben haben/daß Christus bloß für die Außgewählte und Gläubige/ die hin und wieder auf der Welt zerstreuet sind/ gestorben/ sondern wir hätten also geschrieben: Christus ist kräftig würckender Weise bloß für die Außgewählte/ aber gnugsamer Weise für alle Menschen gestorben/ so daß alle Menschen Kraft dieses Todes Christi glauben / und zur ewigen Seeligkeit gelangen können / wann sie nur wollen.

III. Habe ich / was diese Sache anlanget / viel herrliche Zeugnisse in meinem Luthero Orthodoxo hinterlassen: behaltet Kürze halber nur folgende.

Allen und allein allen Gläubigen ist Christus kommen/ wer anders sagt/ der ist nicht Lutherisch.

Ingemein allen wahren Gläubigen durch und durch keinen einigen ausgeschlossen/ hat Christus das Heil und den Glauben erworben/ und auf einmahl völlig nach der Gnaden durch sein Wort und Geist geschencket.

Für die Gläubige und nicht für die Ungläubige ist Christi Überwindung geschehen.

Luther. Orthodox. p. 576.

P. 199.

P. 74.

Daß Christus allein umb der Gläubigen willen als
der seinigen / ihm vom Vater gegeben / sein Wort leuch-
ten lasse / und daß es allein in denen Frucht schaffe / die da
sollen gebessert und bekehret werden :

NB. Wann ich gewußt hätte / daß über hundert Jahr
einige / die sich Reformirt nennen / diese Wahrheit / daß
Christus bloß und allein für die Außgewählte und
Gläubige gestorben / läugnen würden / so würde ich an-
ders und zwar also geschrieben haben :

Allen und allein allen Gläubigen ist Christus kommen/
wer anders sagt der ist weder Lutherisch noch Reformirt.

Hans Knorre.

Was hältst du von dem Spruche 1. Joh. 2. Er ist die
Versöhnung nicht allein für unsere / sondern
auch für der gansen Welt Sünde?

Benedict Haberecht.

Durch das Wort Welt verstehe ich alle Außgewähl-
te und Gläubige / so verstehen es alle Reformirte /
und so haben es die ersten Lehrer der Märckischen
Kirche verstanden / wie aus ihren Schrifften zuer-
sehen.

Hans Knorre.

Ich verstehe durch das Wort Welt alle und jede Men-
schen Gläubige und Ungläubige / keinen einzigen aus-
geschlossen / und so haben auch die erste Lehrer in den
Märckischen Kirchen das Wort Welt verstanden.

Mauritius Neodorpius.

Ihr betrieget euch sehr Hans Knorre, wir erste Refor-
mirte Lehrer in den Märckischen Kirchen haben das
Wort

Wort Welt weder an diesen noch auch an andern Orte also verstanden. Ich weiß wol / daß euer Lehrer euch diese Meinung beygebracht. Dann derselbe schreibet ausdrücklich / es könne das Wort Welt nicht bloß von den Außermehlten verstanden werden / sondern es müsse nothwendig alle Menschen bedeuten / aber ich versichere euch / daß wir vor hundert Jahren in Berlin von dieser Meinung nichts gewußt haben: Wir behielten zu der Zeit die Meinung des Calvini, Beza, Zanchii und anderer Reformirter Lehrer / welche durch das Wort Welt / alle Gläubige / die hin und wieder auf der Welt zerstreuet sind / verstanden haben. Betrachtet nur folgende Zeugnisse.

Holtzhus de
pred. p. 40.

1. In dem andern Berlinischen Gespräch schreiben wir also: Wir halten es in Auslegung dieses Spruches: Er ist die Versöhnung vor der ganzen Welt Sünde mit Beza, und sagen / daß nicht recht sey / wann man den Spruch also auslegen will: Christus ist gestorben / und hat versöhnet Gläubige und Ungläubige / Bußfertige und Unbußfertige / Verdamnte und Unverdamnte / dann für welche Christus nicht hat gebeten / für dieselbe ist Er auch nicht gestorben / für die Ungläubige und Gottlose hat Er nicht gebeten wie geschrieben stehet: Ich bitte nicht für die Welt / folget / daß Er auch nicht für sie gestorben.

Item für welche Christus gestorben / die werden nimmermehr umkommen / wie geschrieben stehet / ich lasse mein Leben für die Schaaffe / und sie werden nimmermehr umkommen. Nun kommen die Ungläubige und Unbußfertige umb / wie geschrieben stehet / wer nicht glaubet / der ist schon gerichtet / folget / daß Christus für die Ungläubige in Eiben nicht gelassen.

NB. Welches ist nun / mein lieber Hans Knorre die Lehre der ersten Reformirten Lehrer in der Märcki-

schen Kirchen? Wollet ihr nun noch dem D. Hotlzfuß und den übrigen Universalisten glauben / wann sie euch überreden wollen / das Wort Welt bedeute in dem Spruch Johannis ohne Unterscheid alle Menschen? Kömnet ihr nun nicht handgreifflich spüren / daß der Universalisten Lehre in den Märckischen Kirchen eine ganz neue Lehre sey? Die ersten Märckischen Lehrer / welche umb das Jahr 1614. gelebet / sagen / sie hielten es mit Beza. Sie sagen es sey nicht recht daß man durch das Wort Welt alle Menschen / so wol Gläubige als Ungläubige verstehe? Ist dann etwa Beza's Meinung in den Reformirten Kirchen so unbekandt / daß man dieselbe nicht wissen kan? Ist wol jemahls ein Universalist so kühn und so vermessen gewesen / der sich unterstanden hätte zu behaupten / Beza seye ein Universalist gewesen / und habe geglaubet / Christus seye für alle Menschen so wol Gläubige als Ungläubige gestorben? Ist nicht dieser Beza eben deswegen bey den Universalisten so verhasst / weil Er die Meinung der Particularisten so nachdrücklich und nervös auf dem Colloquio zu Mompelgardt vorgestellet.

Aber wir ersten Reformirte Lehrer sagen nicht allein / daß wir es mit Beza halten / was die Auslegung dieses Spruches betrifft / sondern wir schreiben auch außdrücklich / daß Christus nicht für die Gottlose gestorben / und gebrauchen das Argument, welches alle Reformirte / so dem Pelagianismo feind sind / anzuführen pflegen / nemlich / daß Christus nicht einmahl für die Gottlose habe bitten wollen / vielweniger seye Er jemahls willens gewesen / sein Leben für die Gottlose und Ungläubige zulassen.

Aber

Aber

II. Habe ich in meinem Luthero Orthodoxo gnugsam an-
gezeiget / wie dieser Spruch zu verstehen sey / so schreibe
ich:

Daß Christus ist die Versöhnung vor aller Welt
Sünde / verstehet Lutherus von allen Gläubigen in der
Welt

p 72.

Wer nicht gestehet / daß Christus also ein Heyland
aller Welt sey / daß Jedermann / der an Ihn gläubet
durch Ihn gerecht und selig werden soll / der ist nicht
Lutherisch.

p. 610.

III. Habe ich meine Meinung in einem andern Buche / wel-
ches ich nunmehr vor hundert Jahren drücken lassen / fol-
gender gestalt klärllich vorgestellt :

Wie aber ? So ist dann Christus aller Gläubi-
gen / Auferwehten und Zerschlagenen
Heyland ?

Antw. Ja.

Heißet dann die ganze Welt / so viel als alle Menschen
so wol die Ungläubige als die Gläubige / wann Chri-
stus aller Welt Heyland genennet wird ?

Antw. Nein / sondern alle Gläubige in allen
Völkern der ganzen Welt.

Sehet / mein lieber Hans Knorre, da schreibe ich ja aus-
drücklich / das Wort Welt bedeute nicht alle Menschen /
sondern nur alle Gläubige / welches ich in den folgenden
mit vielen Zeugnißen aus den alten Kirchen-Liedern her-
genommen / bewiesen habe. Diese und dergleichen
Zeugniße muß euer Doctor Holtzfuß wol nicht gesehen
haben / oder wo Er sie ja gesehen wissentlich und vorsez-
lich unterdrücket haben / woran Er meinem Bedüncken
nach klüglich gehandelt : Dann wann Er in seinem Buche
C von

von der Gnaden-Wahl gemeldet hätte/ daß die ersten Reformirte Lehrer in Berlin die allgemeine Gnade verworffen/ so möchte unter den sehr wenigen Studiis Theologiae sich vielleicht nicht ein einziger gefunden haben/welcher des D. Holzhus Meinung von der allgemeinen Gnade gebilliget hätte. Aber warumb gehen die Universalisten nicht eben so redlich mit den Particularisten umb / wie die Particularisten mit den Universalisten. Die Particularisten gestehen gerne / daß Bergius ein Universalist gewesen: Aber warum wollen die Universalisten nicht gestehen / daß Füllehus, Claudius, Finckius, Sachsus Particularisten gewesen / da sie doch die besondere Gnade in ihren Büchern so nachdrücklich vorgestellet.

Hans Knorre.

Wann du nicht glaubest / daß Christus auch für die Gottlose gestorben/wie verstehst du daß den Spruch des Apostels / verderbe den nicht mit deiner Spelse/ umb welches willen Christus gestorben ist?

Benedict Haberecht,

In dem Spruche stehet nicht / daß Christus für die Gottlose gestorben.

Hans Knorre.

Es stehet freylich in dem Spruche/dann das Wörtlein Verderben heist nicht anders als verdammet werden. Zudem beweiset unser Lehrer auch aus diesem Spruch die allgemeine Gnade und daß Christus auch für die Gottlose gestorben sey.

Holzhus von
der Gna-
den Wahl
Pag 42.

Mauri-

Mauritius Neodorpius.

Du irrest / mein lieber Hans Knorre : Ich verstu-
chere dich / daß die ersten Reformirten Prediger in Ber-
lin von dieser Auflegung nichts gewußt haben. Wir
haben unsere Meinung von diesem Spruch in dem an-
deren Berlinischen Gespräch also vorgestellet :

Verderben heist nicht verdammet / sondern geärgert
und geböfert werden. Ein Mensch kan den anderen
wol ärgern / aber nicht von der Liebe GOTTES schei-
den und in die Verdammniß stürzen.

Also siehest du mein lieber Hans Knorre, wie sehr euer
Universalistischer Lehrer D. Holtzfuß in seinem Buche
von der Gnaden-Wahl geirret / wann Er unter anderen
auch aus diesem Spruche beweisen will / daß der Ber-
dienst Christi allgemein sey / und daß Er auch vor die-
jenige gestorben / welche doch umbkommen können. U-
ber Christus lehret uns weit anders. Er saget nicht /
daß Er sein Leben für die Böcke lassen wolle / sondern
nur für die Schaaffe. Er saget / daß ihm Niemand sei-
ne Schaaffe aus den Händen reißen könne : Daß sie
niemahls werden umbkommen. Und eben so haben
auch die ersten Reformirten Lehrer in den Märckischen
Kirchen gelehret.

Holtzfuß
P. 42.

Hans Knorre.

Wie legst du den Spruch Petri aus : Sie verläug-
nen den HERRN / der sie erkauffet
hat ?

Benedict Haberecht.

Aus demselben Spruche kan gleichfalls nicht bewie-
sen werden / daß Christus auch für die Gottlose ge-
storben.

Hans Knorre.

P. 42. Freylich ja kan daraus bewiesen werden / daß Christus nicht nur für die Außerwehltē / sondern auch für die Gottlose gestorben. Und so verstehet diesen Spruch auch unser Lehrer D. Holtzfus.

Mauritius Neodorpius.

So muß euer Lehrer der D. Holtzfus eine ganz andere Lehre haben / als die erste Reformirte Lehrer in Berlin im Jahr 1614. gehabt. Wie würde euer Doctor frolocken / wann die ersten Reformirten Lehre in den Märckischen Kirchen von diesem Spruch und desselben Auslegung nichts hinterlassen hätten. Aber sehet wir haben diesen Spruch gleichfalls im anderen Berlinischen Gespräch erklärt / und zwar folgender massen:

D. Höe trozet gewaltig auf den Spruch Petri: Aber er trozet vergeblich: Dann welche Christus so theuer mit seinem Blute erkauffet hat / die behält Er nicht zum Verdammniß! Nun sagt aber Petrus / Christus behalte die falsche Lehrer zum Verdammniß.

Folgt / daß Christus dieselbe in der Warheit nicht erkaufft habe. Es strafft aber der Apostel den falschen Ruhm der falschen Propheten / die sich rühmeren / daß sie auch durch Christum erkaufft wären / da sie doch mit ihrem schändlichen Leben solches läugneten.

Dieses war die Lehre der Reformirten in Berlin im Jahr 1614. Aber sehet mein lieber Hans Knorre, wie sehr diese Lehre von den Universalisten seye verändert / ja gar umbgestoffen worden. Ich wil euch einmahl auf euer Gewissen fragen / sagt mir doch / mit was Gewissen hat euer Lehrer sagen können / daß seine Lehre mit

mit der Lehre der ersten Reformirten in den Märckischen Kirchen übereinkomme / da Er doch dasjenige schwarz nennet was die ersten Reformirten weiß genennet haben. Es wirfft D. Holtzfus den Particularisten in den Märckischen Kirchen eben dasselbe vor / was D. Höe den Reformirten in Berlin vor hundert Jahren vorgeworffen / nemlich daß aus dem angezogenen Spruch Petri zu erschen sey / daß Christus auch für die Gottlose nicht aber bloß für die Auserwehlte gestorben; Eben dasselbe wirfft jezund D. Holtzfus den Particularisten vor / und will dennoch den Nahmen haben / Er behalte die Lehre der ersten Reformirten in Berlin / die Particularisten aber beschuldiget Er / daß ihre Lehre ganz anders und mit der Lehre der ersten Reformirten in Berlin nicht übereinkomme. Wir wollen einmahl alle drey lehren neben einander setzen / damit auch der allereinfältigste erkennen könne / wie der D. Holtzfus und die übrigen Universalisten mit den Particularisten umbgehen.

Die Lehre der ersten Reformirten in Berlin:

In dem Spruch Petri stehet nicht / daß Christus für die Gottlose gestorben.

Die Lehre der Particularisten in Berlin:

In dem Spruch Petri stehet nicht / daß Christus für die Gottlose gestorben.

Die Lehre des D. Holtzfus und der Universalisten:

In dem Spruch Petri stehet / daß Christus für die Gottlose gestorben.

Siehst du nicht augenscheinlich / mein lieber Hans Knorre, den Unterscheid. Siehest du nicht daß wir Particularisten in Berlin die Lehre unserer Vorfahren in Berlin behalten / und daß ihr Universalisten unseren Vorfahren widersprechet? Daß ihr Ja saget / wann die Vorfahren Nein sagen / und wann die Vorfahren Nein sagen / daß ihr Ja saget. Woraus du auch dieses lernen kanst / daß die Particularisten grosse Ursache haben über die Universalisten zu klagen.

Hans Knorre.

Hat dann nicht die erste Reformirte Kirche in Berlin umb das Jahr 1614. auch eine allgemeine gnugsame und besondere kräftig wirkende Gnade geglaubet?

Benedict Haberecht.

Die erste Reformirte Kirche in Berlin hat allerdings geglaubet / daß Christus gnugsamer Weise für alle Menschen gestorben / aber sie hat dieses in einem solchen Sinn verstanden / wie es alle rechtgläubige Reformirte zu verstehen pflegen / nemlich / daß in Anschauen der Größe und Würdigkeit des Lösegeldes / welches Christus bezahlet / Er gnugsamer Weise für alle Menschen gestorben / ja wann noch mehr Welte wären / so wäre dieses Lösegeld doch gnugsam.

Hans Knorre.

Nicht allein in diesem Sinn ist das Opfer Christi gnugsam für der ganzen Welt Sünde / sondern auch in diesem Sinn: Daß alle Gottlose glauben und ewig selig

ewig selig werden können / vermöge der gnugsamen Gnade.

Mauritius Neodorpius.

Dieses ist eine ganz neue Lehre. Ihr könnet wol gewiß glauben/ daß wir ersten Reformirten Lehrer nichts von derselben gewußt haben. Ich lasse die Zeugnisse Kürze halber aus/ weil diese Frage eigentlich in den folgenden Articul/ nemlich von dem Ursprung des Glaubens gehört.

Hans Knorre.

Ist dann nicht die allgemeine Gnade die öffentliche Lehre der Märckischen Kirche / so gar / daß die Particularisten ihre Meinung nicht dürfen vorstellen?

Benedict Haberecht.

Mein nichten: Es hat die Märckische Kirche niemahls eine Versammlung angestellet/ und darauff beschloffen / daß man den Synodum von Dordrecht verworffen / und hingegen eine neue Lehre / wovon die Reformirte Kirche niemahls etwas gewußt / einführen solle.

Hans Knorre.

Es ist allerdings die öffentliche Lehre der Märckischen Kirche / und die Particularisten haben nicht Macht / ihre Lehre öffentlich vorzutragen. Sehet so schreibet unser Lehrer in seiner Vorrede über des Bischoffs BURNETS Buch von der Gnaden: Wahl S. 16.

Die

Die allgemeine Gnade ist die öffentliche Lehre der
Märckischen Kirche / welche auch ihre Kinder ver-
bindet / daß sie nicht etwas anders lehren.

Mauritius Neodorpius.

Das ist gar nicht genug : Es hätte euer Lehrer
dieses beweisen sollen : Gehören dann die Reformirte
Lehrer / welche zur Zeit der Reformation nemlich im
Jahr 1613. in Berlin gelebet nicht zur Märckischen
Kirchen ? Wohin gehören dann Füsselius, Claudius,
Finkius ? Wohin gehöret Bolerus ? Ja wohin gehöret
der Durchlauchtigste Marg: Graff JOHANNES
GEORGIUS, welcher im Jahr 1613. einen weitläuff-
tigen Brieff an Simonem Gedicum geschrieben / in wel-
chen fast alle Articul der Reformirten Religion ange-
führet worden. Es redet ja dieser Durchlauchtigste
Marg: Graff in seinem Brieffe so nachdrücklich von der
Gnaden-Wahl / daß daraus genugsam abzunehmen / er
seye kein Universalist / ondern ein Particularist gewesen.
Weil oben schon Vieles aus diesem Brieffe angeführet /
so will ich jezund nur noch folgendes hinzu thun / so schrei-
bet der Durchlauchtigste Marg: Graff :

Die fünffte Proposition.

Die Calvinische Theologie vermag / GOTT habe
in seinem eigenen unwandelbahrem Rath den größten
Theil des menschlichen Geschlechts zur ewigen Verdam-
niß erschaffen und verordnet / und nicht von wegen und
aus Anschauung dessen / daß sie der Seeligkeit nicht fä-
hig oder würdig / sondern allein / weil Er ihm solches
lasse

lasse wolgefallen / damit Er seinen Zorn und Gerechtigkeit erzeige.

Das hat Lutherus niemahls gelehret.

Der Durchlauchtigste Marg-Graff
antwortet also:

Daß der gröste Theil der Menschen umbkomme und verdamt werde / bezeuget die Schrift und die tägliche Erfahrung: daß aber solches ohne den Rath und Willen Gottes nicht geschehe / hat auch Lutherus gelehret / dann so schreibet Er:

Die Menschen werden nicht seelig oder verdammt ohne Gottes Wissen / sondern Er hat durch gewisse Erwehlung geschieden diejenigen so seelig und verdammt werden. Gott hat etliche zur Verdammniß geordnet / ehe sie geböhren waren.

Daß aber auch solches darumb geschehe weil es ihm also wolgefallen / das lehret abermahl Lutherus:

Christus / sagt Er / giebt Matth. II. keine andere Ursache / warumb das Evangelium den Weisen und Klugen verborgen ist / als Gottes Wolgefallen.

Welches mit vielen anderen Sprüchen aus Luthero bewiesen wird.

Die Siebende Proposition.

Die Calvinitische Theologie vermag / daß ihm der Mensch nicht selbst eine Ursache sey der Verdammniß / sondern der endliche und abgezielte Zweck darauff der Schöpffer gewesen: Item Gott habe von Ewigkeit her nach seinem guten Willen und zwar solchen dem nicht könne widerstanden werden / beschlossen / so wol welcher Er sich erbarmen will in Christo / als die Er in Christo verhärtet und verstocken wolle.

Das hat Lutherus niemahls gelehret:

D

Die

Die Antwort des Durchlauchtigsten
Marg: Graffens:

Zu diesem wird allein Beza allegiret / den wir zwar zu verthädigen nicht schuldig. Es ist aber so viel das Erste betrifft eine grosse Ambiguität indem da gesaget wird / daß ihm der Mensch nicht selbst seye eine Ursache der Verdammnis. Dann solches hat weder Beza noch ein ander Christlicher Lehrer jemahls also bloß dahin gesehet / sondern das ist die Meinung / daß sie distinguiren unter dem Rathschluß Gottes an sich selbst / und unter den Mitteln / dadurch solcher Schluß zum effect gebracht wird. So viel das Decretum anlanget / so lehret Paulus und bestreitet Lutherus in oballegirten Schriften ganz hefftig / daß GOTT der HERR sich erbarme wessen Er will / und verstoße / welchen Er will / aus Ursachen / so uns zwar verborgen / jedoch allezeit gerecht und heilig sind.

Was aber die Execution betrifft / so erbarmet Er sich Niemand / als dessen der durch Christum zu ihm beruffen wird: Er verdammet auch Niemand als den / der es seiner Sünde halben verdienet. Dann der Mensch nicht absolute und bloß zur Seligkeit verordnet / sondern dergestalt daß Er Christo einverleibet und vermittels desselben Verdienstes selig werde: Also ist auch der Mensch nicht bloß zur Verdammnis verordnet / sondern dergestalt / weil Er durch seine freywillige Sünden die Verdammnis verdienen würde. Warum aber GOTT der HERR den einen annimmt / den anderen verläßt / das stehet in dem geheimen Rath Gottes / den wir in dieser Welt nicht erforschen können. Dieses ist nicht allein Beza sondern auch Lutheri Meinung / wie aus dem ganzen Context des Buchs de seruo arbitrio abzunehmen.

Aber

Aber gesetzt es wäre dem also / was euer Lehrer schreibt / nemlich / daß den Particularisten verboten sey / ihre Lehre vorzutragen / so widerspricht sich euer Lehrer selbst. Dann Er führet aus dem Burnett eine weitläufftige Passage an / worin dieser schreibt / es hätten einige in Engelland auf des Calvini Parthey hefftig loßgezogen / aber es hätte es die andere Parthey selbst mißbilliget. Wobey euer Lehrer / welcher die Vorrede über den Burnett gemacht / diesen Wunsch hinzu setzet : Wolte GOTT daß Alle so moderat wären.

Aber wie schicket sich dieser Wunsch zu obigen Lehrsatze. Die Märckische Kirche / das ist ein paar Universalisten (denn die machen bey eurem Lehrer / welcher die Vorrede über den Burnett gemacht / die ganze Märckische Kirche aus) verbieten den Particularisten ihre Meinung vorzutragen : Dabey setzet man den Wunsch / wolte GOTT : Es wären alle so moderat. so erkennet euer Lehrer selbst / daß Er nicht moderat gegen die Particularisten gewesen / dann wann ihm der Wunsch von Herzen gegangen / so hätte Er und seine wenige Ampts-Brüder nicht so mit den Particularisten verfahren müssen / sondern ihnen vollkommene Freyheit lassen / ihre Meinung ungescheneet vorzutragen. Also sehet ihr was von eurem Lehrer zu halten / welcher etwas von Herzen wünschet / und doch diesem Wunsch ganz und gar zu wieder lebet.

Hans Knorre.

Setzet aber der Durchlauchtigste Chur-Fürst Johannes Sigismund nicht die allgemeine gnugsame Gnade in seiner Confession?



Benedict Haberecht.

Gar im geringsten nicht. Es sagt ja unser Chur-
Fürst außdrücklich / der Glaube seye nicht jedermanns
Ding. Die heutigen Märckischen Universalisten sa-
gen / daß auch die Gottlosen glauben können / wann
sie nur wollen. Welches eine ungeheure Lehre ist / von
welcher die Universalisten selbst in Franckreich nichts
gewußt haben. Dann dieselbe sagten / **GDZ** wolle
alle Menschen selig haben / aber mit dem Beding/
wann sie glauben würden / aber Er wäre nicht willens
allen die Kräfte zu geben / daß sie glauben kö-
nten.

Hans Knorre.

In unsers Chur-Fürstens Confession stehet aller-
dings die allgemeine gnugsame Gnade / sehet nur / was
unser Lehrer der D. Holtzhus schreibt :

de prad. p. 38.

Diese allgemeine gnugsame Gnade und allgemeine Be-
ruffung der Menschen hat bekandt / **JOHANNES SIGIS-
MUNDUS** in seiner Confession.

Mauritius Neodorpius.

Aber es ist nicht genug / daß D. Holtzhus dieses saget /
Er hätte es sollen beweisen / bedencket doch dieses einmahl /
mein lieber Hans Knorre. die ersten Lehrer der Refor-
mirten Kirche in Berlin sagen / es seye diese Frage ob
Christus auch für die Gottlose gestorben / in der Con-
fession ausgelassen. D. Holtzhus saget fast über hun-
dert Jahr die Frage seye nicht ausgelassen. Diese
Meinungen sind ja schnur stracks wieder einander.
Weil

Weil aber diese erste Reformirte Lehrer diese Confession gemacht / so thuen wir besser / daß wir ihnen glauben / wann sie also schreiben :

Unsere Widersacher wollen / wir hätten allhier die Frage erörtern sollen / ob Christus auch für die Gottlose gestorben. Wir halten es für unnöthig : Dann wir lehren unsere Leute / daß sie sich umb sich selbst bekümmern / wie sie mögen selig werden / nicht umb die Verdammte. So ist auch diese Frage gnugsam von unsern Theologis erörtert worden als von Pareo, Kimedoncio und anderen mehr.

Der dritte Articul.

Von der Berufung / von dem Ursprung
des Glaubens &c.

Hans Knorre.

Werden alle Menschen zu GOTT
beruffen?

Benedict Haberecht.

Nein: Gott hat weder im alten / noch neuen Testa-
ment alle Menschen beruffen.

Hans Knorre.

Alle Menschen sind beruffen 1. zu der Zeit Adams Holtzfus de
prad. P. 45.
2. Zu der Zeit Noah. 3. Werden alle Menschen
durch das Buch der Natur beruffen.

Mauritius Neodorpius.

Von einer solchen Berufung haben wir ersten Re-
formirte Lehrer in Berlin nichts gewußt. Wann ihr
sonst keine Bücher von uns gesehen habet / so leset nur



meinen Lutherum Orthodoxum, so werdet ihr finden/
daß wir diese allgemeine Berufung verworffen haben/ so
Schreibe ich:

Daß GOTT nicht allen Menschen an allen Orten und
zu allen Zeiten das Wort des Heils predigen lasse/ son-
dern wann und wo Er die Seinigen hat: Auch daß Er/
wo es gelehret wird/ durch dasselbe ziehe und bekehre/
welche Er will: Ja daß alles/ was ist und geschieht in der
ganzen/ ganzen Welt sey und geschehe umb der Auser-
wehltten Glaubigen willen die da allein bekehret/ wieder-
gebohren und gläubig werden p. 613.

Wer fůrgeben darff wieder die helle offentliche Erfahrung/
GOTT habe auch die/ so niemahls das Evangelium ge-
habt noch gehórt/ beruffen zu Christo und seinem Heil/
da doch in der That und Wahrheit kein Beruff ist/ dann
durch das gepredigte Wort/ der ist mit nichten Lutherisch.
p. 613.

Sehet mein lieber Hans Knorre, euer Lehrer saget/ alle
Menschen werden durch das Licht der Natur beruffen/
aber ich habe schon vor hundert Jahren bewiesen/ daß
das keine Berufung seye.

Hans Knorre.

Werden dann alle Menschen von GOTT beruffen
zur Seeligkeit?

Benedict Haberecht.

Ich läugne/ daß alle Menschen beruffen werden/ also
läugne ich auch/ daß sie beruffen werden zur Seeligkeit.

Hans Knorre.

Der Endzweck der Berufung Gottes ist in allen
Menschen/ die Bekehrung und die ewige Seeligkeit/
wie unser Lehrer ganz wol erinnert.

Holtzhus
p. 126.

Mau-

Mauritius Neodorpheus.

Ich habe so eben mein lieber Hans Knorre bewiesen/
daß wir erste Reformirte Lehrer vor hundert Jah-
ren keine allgemeine Berufung geglaubet haben. Nie-
durch fällt nun das andere gleichfalls weg/nemlich/daß
GOTT alle Menschen solte beruffen haben mit dem
Borsatz sie selig zu machen / betrachtet nur folgende Pas-
sagen aus meinem Luthero Orthodoxo:

Das Geheimniß unsers ewigen Heils von Christo im
Worte des Evangelii wird nur denen zur Bekehrung
und Heil geprediget / die es erkennen sollen. p. 614. Wer
das lästert/ daß die Verstockten nicht können meiden den
Verdienst der Verdammniß / weil sie GOTT nach seinem
ewigen Rath also böß lästet bleiben / der ist nicht Lutherisch.
p. 592.

Wollet ihr mir als einem Privat-Lehrer nicht glauben/so
betrachtet / was unser Durchlauchtigste Marg. Graff
Johann Georg an Simonem Gediccum im Jahr 1613.
geschrieben / nemlich also:

Die zehende Proposition.

Die Calvinische Theologie vermag / GOTT wolle nicht/
daß denen Leuten / die Er in seinem unwandelbahrem
Rath von der Seeligkeit ausgeschlossen / das Evangeli-
um gepredigt werde / oder wann ihnen schon das Evan-
gelium gepredigt wird / auch die Sacramenta gereicht wer-
den / können sie doch nicht bekehret / oder gläubig wer-
den / dann GOTT habe in seinem Rath beschloffen / daß Er
sich ihrer nimmer erbarmen wolle / darumb seye der Ber-
ruff auch nicht kräftig bey ihnen / ja sie werden nur
darumb beruffen / daß ihr Herz verstocket und verhärtet
werde / und damit sie desto weniger Entschuldigung haben:
Das hat Lutherus niemahls gelehret.

Antwort des Durchlauchtigsten Marg-
Graffens :

Wann ihr jemahls gelesen/ was Lutherus im Buche de
seruo arbitrio schreibet von dem verborgenen und offen-
bahrten Willen/ so würdet ihr nicht sagen können/ daß
Lutherus anders gelehret.

Dieses beweiset der Durchlauchtigste Marg-Graff mit
vielen Exempeln aus Luthero sonderlich mit dem E-
xempel Pharaonis da Er am Ende hinzusetzet :

Was Lutherus von Pharaone schreibet/ das verstehet Er
insgemein von allen Gottlosen/ denen das Evangelium
geprediget wird/ wie Er kurz vorher weitläufftig erkläret
und Pharaon an sich selbst ein Vorbild ist aller Gottlosen/
darumb Er auch von Paulo in der Epistel an die Römer
angeführet wird.

Hans Knorre.

Kan man nicht aus dem bekandten Spruch Ezech. 33.
So wahr ich lebe ich wil nicht den Tod des Sünders ic.
beweissen/daß GOTT alle Menschen beruffe mit dem
Vorsatz sie selig zu machen ?

Benedict Haberecht.

Ich bleibe bey der einfältigen Erklärung unserer Leh-
rer/ deren keiner diesen Spruch also ausgeleget hat.

Hans Knorre.

Was GOTT mit einem Eide bekräftiget das muß
wahr seyn; Nun bekräftiget Er aber mit einem Eide/
daß

daß Er den Tod des Gottlosen nicht wolle/so muß ja sein
Vorsatz seyn alle zur Seeligkeit zu beruffen.

Mauritius Neodorpius.

Es läugnet niemand/ daß dasjenige wahr seye/was
Gott mit einem Eide bestärcket. Aber davon ist je-
zund die Frage nicht / sondern nur wie der Spruch E-
zechielis auszulegen. Wir ersten Reformirten Lehrer
haben denselben also ausgelegt:

Warumb etliche annehmen/ etliche verachten die ange-
botene Gnade/ ist eine andere Frage / davon hier nemlich
Ezech. 33. Ich will nicht den Tod des Sünders/ nicht ge-
handelt wird. Dann dieser Spruch redet von der Gna-
de die GOTT prediget / und allen anbieten läset / nicht
von dem heimlichen heiligen Gottes Willen / der alles ord-
net / schafft und thut durch seinen Rath/welche und wie viel
Er wil / der angebotenen ausgerufenen Gnade theilhaftig
und mitgenößig machen / welcher heimliche Wille ist nicht
zu forschen/ sondern mit Furcht und Zittern anzubethen.

Luther. Or-
thodox.

Hans Knorre.

Werden alle diejenige so beruffen werden
so beruffen / daß sie glauben
können?

Benedict Haberecht.

Nein: Saget doch der Apostel Paulus der Glaube
seye nicht Jedermanns Ding / sondern ein Geschenk
und Gabe Gottes / wie diesen Spruch auch unser
E
Chur.

Chur-Fürst JOHANNES SIGISMUNDUS in seiner Confession anführet / woraus auch gmugsam zu sehen / daß Er die allgemeine Gnade nicht geglaubet.

Hans Knorre.

Unsere erste Reformirten Lehrer in denen Märckischen Kirchen haben geglaubet / daß Gott einem jeden so viel Gnade gebe / daß Er glauben und sich befehren könne. Denn so schreibet Johannes Bergius einer von den ältesten Reformirten in den Märckischen Kirchen:

Werden sie aber auch alle dergestalt beruffen / daß sie gläuben können?

Bergius im
Unterscheid
p. 141, 142.

Aus eigenen Kräfften nicht / aber doch ist die Predigt das ordentliche Mittel durch welches der Geist Gottes in denen die Er äußerlich beruffet / auch innerlich ihr Herz erleuchten / und also wirken will / daß sie durch seine Gnade gläubig werden können:

Mit welchem übereinstimmet D. Holtzfus in seinem Buche von der Gnaden-Wahl. p. 131.

Mauritius Neodorpius.

Ihr beruffet euch vergeblich auf die erste Märckische Reformirte Lehrer / dann dieselbe haben schon zu der Zeit / wie Bergius noch nicht einmahl in öffentlichen Diensten war / folgender Massen gelehret:

I. Die

I. Die Apologie der Brandenburgischen Confession gestellet durch die Reformirte Prediger im Chur-Fürstenthum Brandenburg im Jahr 1614. lautet also:

Will D. Hütter nicht freywillig bekennen / daß unsere Confession auch in diesem Stück just und recht sey: daß sie lehret: Welchen GOTT den Glauben giebet / die selbe habe Er auch zum ewigen Leben erwehlet / und hinwiederumb / welche GOTT zum ewigen Leben erwehlet / denselben gebe Er auch den wahren Glauben / so wollen wir ihm die Bekänntniß mit Gewalt der Schrift D. Luthers und des Concordien-Buches auspressen ꝛc.

Item von dem Ursprung des Glaubens:

In diesem Articul tadeln unsere Adversarii nichts / ausgenommen / daß die Confession sagt / GOTT gebe den Glauben wem Er wolle. Hier beschuldigen sie nicht so sehr die Reformirte / als die heilige Schrift D. Luthern, die Augsburgische Confession, die formulam Concordia, das Corpus Julium.

Die heilige Schrift wird hier Calvinisch gehalten / dann sie lehret ausdrücklich / daß GOTT den Glauben gebe / wem Er wolle. Dann die Schrift sagt zu Pharao: Eben darum habe ich dich erwecket ꝛc.

II. Martinus Füsselius schreibet in der Apologie seiner Confession:

1. Derohalben ist der Glaube aus der Wahl und nicht die Wahl aus dem Glauben.
2. Jacob hat GOTT geliebet / Esau gehasset / uns

uns Christen berufft Er / die Türcken und Heyden berufft Er nicht.

3. Unter den Christen giebt Er dem einem wahre Buße und Beständigkeit im Glauben / dem andern giebt Er es nicht:

Eben dieser Füsselius hat im Jahr 1615. zu Franckfort eine Predigt gehalten über die Worte:

Es ist kein ander Grund der Seeligkeit als Christus der Gekreuzigte / und wer an Ihn gläubet wird gerecht:

In dieser Predigt redet Füsselius von dem Ursprung des Glaubens und der Gnaden: Wahl folgender Massen:

Es befindet sich in der That / daß nicht alle Menschen glauben: Was ist die Ursache wie kömmt daß jene glauben / diese nicht glauben.

Gründlichen Bericht wird der Leser finden in der Epistel an die Römer am 9. 10. 11. Capitel / warumb Gott die Juden verstossen / die Heyden erwehlet. Paulus gründet die Ursache auf den Vorsatz Gottes / auf das Wolgefallen Gottes / auf die Wahl ic.

Wollen wir hierwieder viel weise Worte machen und sagen: Gott ist ungerecht / daß Er es dem einem giebet / dem andern nicht giebet / so wird uns Paulus schon antworten / wem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig.

III. Leset in meinem Luthero Orthodoxo das ganze Capitel von der Gnaden-Wahl und von dem Ursprunge des Glaubens. Behaltet jezund nur folgende Passage:

Wer läugnet / daß der Unterscheid / da etliche bekehret werden / etliche nicht / allein daher kömmt / daß Gott den Man-

Mangel der Abkehrunge und Widerspenffigkeit des Willens in etlichen und nicht in allen hinwegnimt / und darüber forschen will / wie **GOTT** solches mit Recht und ohne Verletzung seiner Gütigkeit wolle und thun können / der ist nicht Lutherisch.

IV. Am allerbesten können ihr die Meinung der ersten Reformirten Lehrer in Berlin abnehmen aus folgenden Worten des zweyten Berlinischen Gesprächs.

H. Glauben aber allein die Aufferwehlten wahrhaftig?

P. Ja: Dann es stehet geschrieben: Es wurden gläubig so viel ihr zum ewigen Leben verordnet waren.

H. Muß aber ein Calvinist glauben / daß **GOTT** nicht wolle / daß Jedermann glaube / und daher nur etliche / das ist den Aufferwehlten den Glauben geben / wie Pareus, Spindler und Calvinus lehren?

P. Pareus und Spindler lehren uns **Gottes** Wort / daß gewiß **GOTT** etliche von Ewigkeit erwehlet / ihnen seine Gnade zu erzeigen / und denen lasse Er das Evangelium predigen / thue ihnen auch das Herz auf wie der Lydia. Die anderen lasse Er in ihre Blindheit und Verderbniß liegen: Er öffne ihnen das Herz nicht / wie der Magd / die einen Wahrsager Geist hatte: Ja Er lasse auch das Evangelium an denen Orten nicht predigen / da Er Niemand von den Seinigen hat / wie in Asia und Bithynia, eben das lehret auch D. Luther.

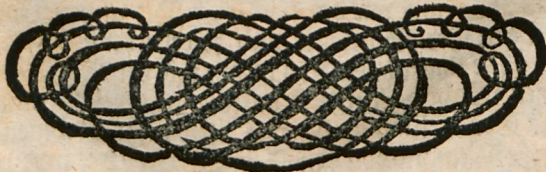


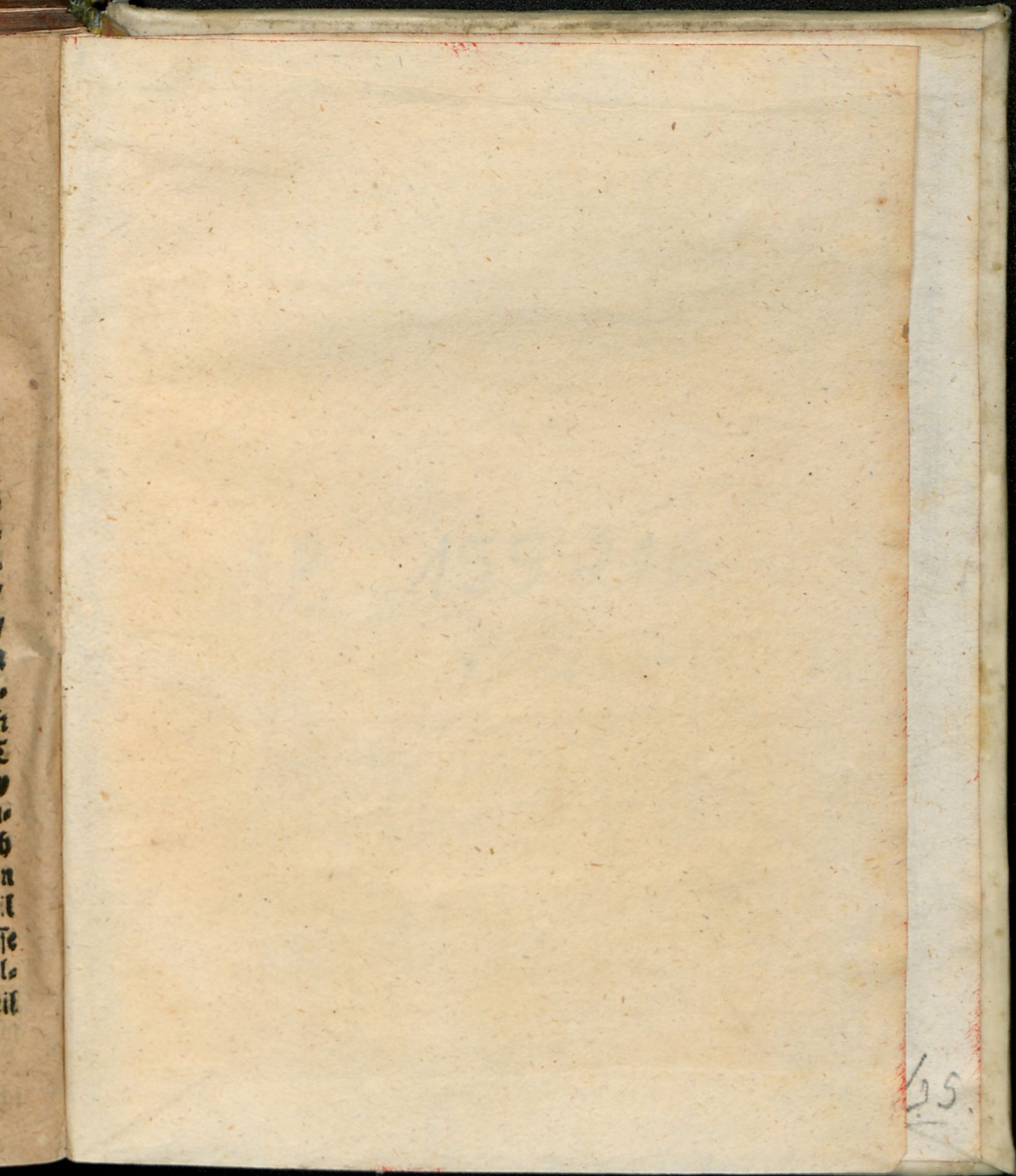
H. Macht ihr aus den allgemeinen Verheißungen eine particulaire Verheißunge / und ziehet ihr die Verheißunge des Evangelii nur auf gewisse Stände / und auf die Auß-erwehltten ?

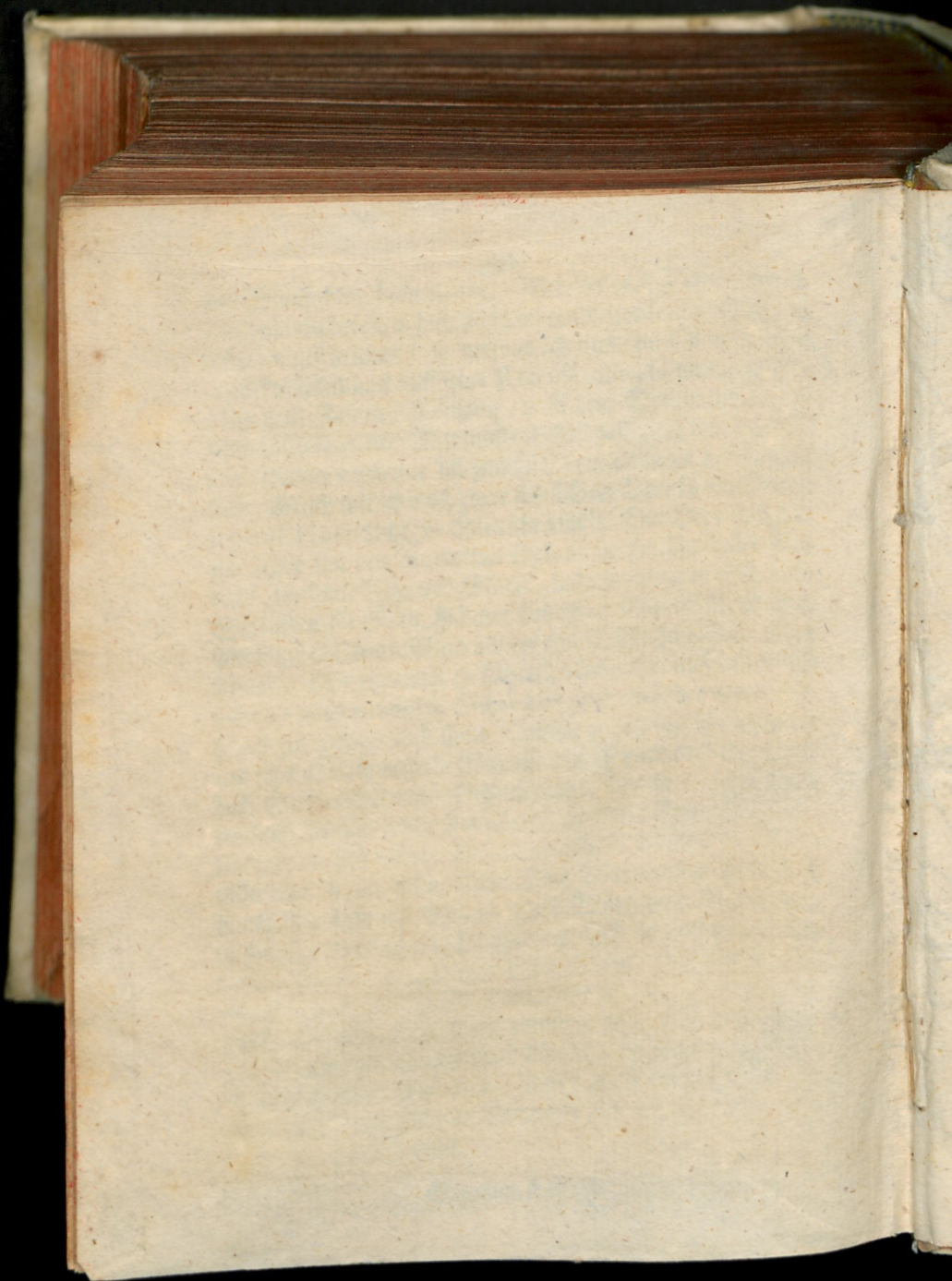
P. Die Verheißungen sind allgemein auf zweyerley Weise: Concione & fructu: Denn allen werden sie fürgetragen und geprediget: Darnach alle die da glauben / erlangen die verheißene Gnade und Wohlthaten Christi: Und weil alle Gläubige auß-erwehlet sind / so pflegen etliche also zu reden / die Verheißungen gehen allein die Auß-erwehltten an / wiewol wir insgemein nicht also reden oder schreiben / sondern setzen allezeit den Glauben vor / daß die Verheißungen angehen alle Gläubige.

Hans Knorre.

Ich dancke euch vor so guten Unterrichte. Es mag künftig ein Universalist seyn wer da will / ich fange mit diesem Jubilæo der Märckischen Reformirten Kirchen an ein Particularist zu seyn / will auch als ein Particularist leben und sterben.







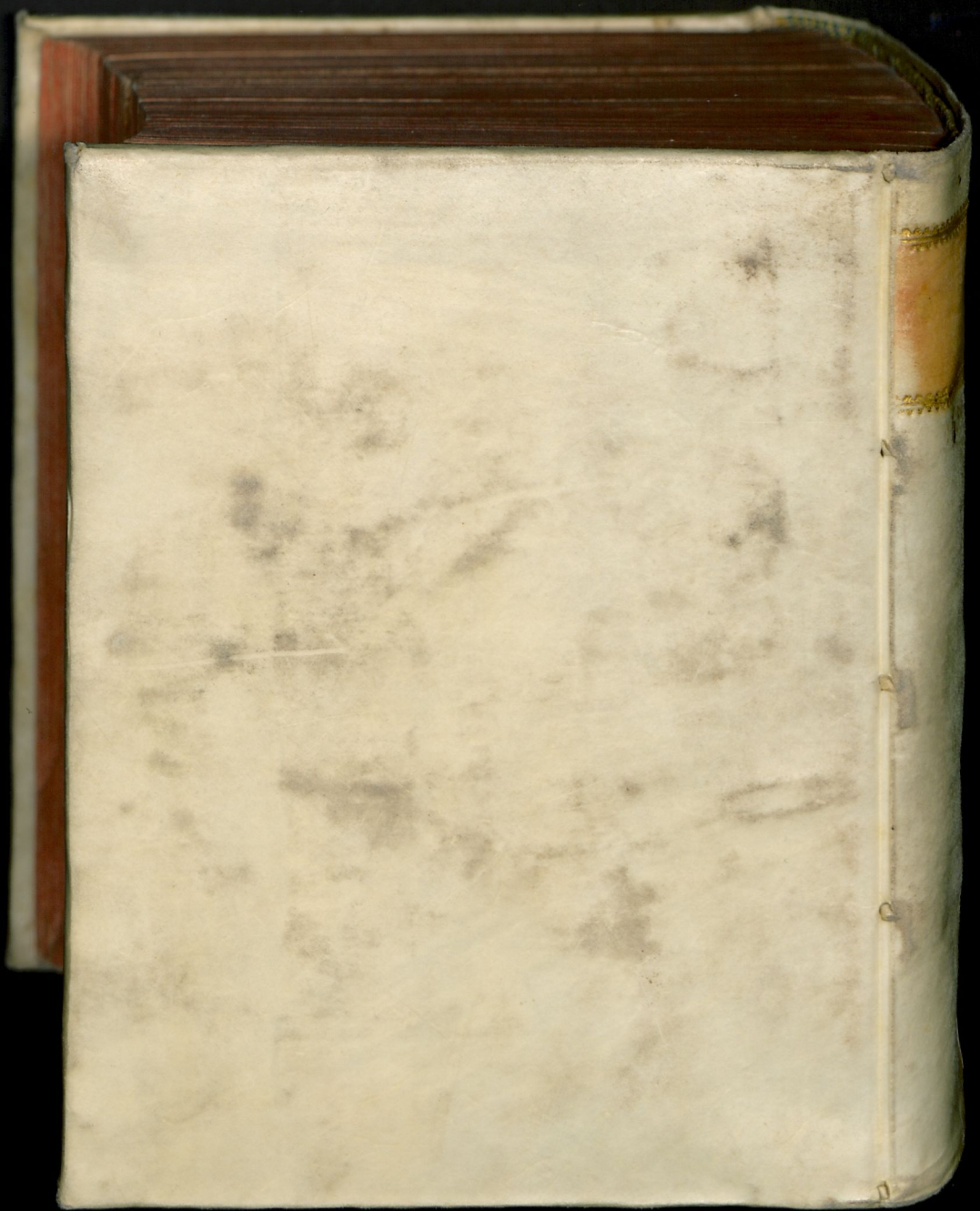
AB 155 216

X 2284746

R

VOA

Jyh. 65.



16
14
MAURITII NEODORPII
CALVINUS
ORTHODOXUS

Das ist
Ein kurzes Gespräch
zwischen
HANS KNORREN
und
BENEDICT HABERECHT

In welchem
Bescheiden untersucht wird
Ob und wie weit
Die Lehre der Universalisten
Mit der Lehre
Der ersten Reformirten Lehrer / welche in
Berlin vor hundert Jahren gelehret /
übereinkomme.

Gedruckt im Jahr 1713. als die Märckischen
Reformirten Kirchen ihr erstes Jubiläum
begiengen.

Farbkarte #13

B.I.G.
Black